

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
41 (1927)**

279 (29.11.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-546768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-546768)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Vorkosten von der Expedition (Peterstraße 76) 1,95 Reichsmark, drei Monats und durch die Post bezogen für den Monat 2,50 Reichsmark.

Republik

Anzeigen mm-jeweils oder deren Raum für Anzeigen-Willkürsabende und Umgebend 12 Pfennig, Samstagsanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärts in der ersten 25 Pfennig, Rest am Ende mm-jeweils 60 Pfennig, zum 6. 11. 16. 21. 26. 31. Pfennig, Rabatt nach Tarif, Platzverdrängen unerbittlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag 29. November 1927 * Nr. 279

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58

Russenpläne in Genf.

Will Litwinow einen zehnjährigen Friedenspakt vorschlagen?

(Genf, 29. November. Radiobienk.) Wie hier verlautet, soll die russische Abwärtigungsdelegation in der ersten Sitzung des Völkerbundesrats einen Vorschlag auf Abschluß eines auf zehn Jahre sich erstreckenden Friedenspaktes machen. Dieser Pakt soll die gegenseitige Zusage enthalten, keine Angriffe gegen einen anderen Unterzeichner zu führen und dabei außerdem eine Verabredung aller Bestimmungen um die Hälfte des jetzigen Bestandes vorschreiben.

Begnadigungsoffern aus Preußen.

Auf Grund der sogenannten Hindenburg-Amnestie sind — wie heute aus Berlin gemeldet wird — in Preußen bis jetzt insgesamt 8300 Einzelbegnadigungen erfolgt. Diese Begnadigungen erstrecken sich auf Straußenschieß sowie auf teilweisen und völligen Strafurlaub.

Was Emil Jannings verdient!

(Neuport, 29. November. Radiobienk.) Nach Nachrichten aus Hollywood hat der deutsche Filmschauspieler Emil Jannings einen neuen dreijährigen Vertrag mit seiner amerikanischen Filmgesellschaft abgeschlossen. Die Gage Jannings wurde dabei wesentlich erhöht, so daß er im ersten Jahr seines neuen Vertrages 8000 Dollar monatlich, im zweiten Jahr 9000 Dollar und im dritten Jahr 10 000 Dollar pro Woche verdienen wird.

Wieviel Deutsche wandern nach Amerika?

(Washington, 29. November. Radiobienk.) Wie hier amtlich bekannt wird, sind im Jahre 1927 insgesamt

168 000 Personen in die Vereinigten Staaten von Nordamerika eingewandert. Unter ihnen befanden sich 48513 Deutsche, 28 654 Irländer und 23 668 Engländer.



Tseng Lo, chinesischer Gesandter in Berlin, ist für den Vorstoß der nächsten Völkerbundversammlung in Aussicht genommen.

Litauens Konflikt mit Polen.

Eine Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten.

(Berlin, 29. November. Radiobienk.) Der litauische Ministerpräsident gab in einer Unterhaltung mit dem Vertreter der „Völkischen Zeitung“ in Litauen folgende Erklärung über die gegenwärtige politische Lage in seinem Lande ab: „Uns droht keine Gefahr, von Polen angegriffen zu werden, den Polen wird sich nicht ein Versuch im Osten heranzuziehen und keine eigene Position zu erschlittern. Litauen und Deutschland, die eine ernsthafteste Friedenspolitik wollen, werden Litauen unter ihrem Schutz nehmen. Deutschland hat große Interesse daran, daß Litauen in seinem Lande nicht angegriffen wird. Litauen wird niemals auf Litauen verzichten. Wir hoffen vielmehr, daß der Konflikt mit Polen in dieser Frage bald einen befriedigenden Abschluß finden wird. Die litauische Regierung hat Beweise dafür, daß Polen die Völkische Partei, das heißt die Bewegung der Emigranten gegen das jetzige litauische Regime, finanziert, um so gegen Litauen vorzugehen und seine innerpolitische Lage zu lockern. Aber der Völkische Bund wird uns schützen. Die Hoffnung der gegenwärtigen Regierung in Polen ist denn im Auge. Man wünscht sich eine gemäßigtere Regierung in Litauen, die bereit ist, auf Litauen zu verzichten.“

(Riga, 29. November. Radiobienk.) Der litauische General Schukauskas hat durch einen Armeebefehl bekanntgegeben, daß die gesamte litauische Wehrmacht ihm als Oberbefehlshaber unterstehe und nicht mehr dem Kriegsausschuß unterstellt sei. Die litauische Kriminalpolizei verhaftete zwei Polen, die

aus Litauen herübergekommen sein sollen, um einen großartigen Spionagedienst zu organisieren.

Wie die „Litauische Rundschau“ erfährt, haben sämtliche höhere Truppenführer und Ortskommandanten getrennt bei einer Versammlung im Kriegsministerium um der auch der Staatspräsident Smetona erschienen war, der Regierung und dem Oberbefehlshaber, General Schukauskas, ihr unerschütterliches Vertrauen ausgesprochen und im Namen der Armee ihren Willen erklärt, für die Unabhängigkeit Litauens zu leben und, wenn es not tut, zu sterben.

(Warschauer Meldung.) Die polnische Regierung hat am Montag zur litauischen Frage sämtliche Regierungen, mit denen sie in diplomatischer Verbindung steht, eine Note überreichen lassen. Ohne auf die russische Note zur selben Frage einzugehen, bezieht sich die polnische Regierung darin nur auf die Forderung, daß der litauisch-polnische Streit auf Grund der litauischen Botschafter auf der Tagesordnung der bevorstehenden Tagung des Völkerbundesrates steht. Polen habe gegenüber Litauen nur den einen Wunsch, friedliche, nachbarliche Beziehungen so rasch wie möglich wieder aufzunehmen. D diesem Wunsch gegenüber habe sich sowohl die gegenwärtige litauische Regierung wie ihre Vorgängerin ablehnend verhalten. Litauen verharre auf dem Standpunkt, daß es sich mit Polen im Kriegszustand befinde.

Reisearbeiter. Die Lohnausgleichsverhandlungen für die Reisearbeiter sind nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, auf den 8. März, sondern auf den 8. Dezember verlegt worden.



Der litauische Ministerpräsident Prof. Wolbomaras (links) befindet sich in einer fast hoffnungslosen Lage. Von der Wehrmacht der Völkischen und dem Generalstab der Armee verlassen, kann er kaum etwas gegen den geplanten Marsch der Polen auf Romo unternehmen. Litauen hat 2,5 Millionen Einwohner und ist 65 000 Quadratkilometer groß. Der polnische Ministerpräsident Macislaw Pilsudski (rechts) ließ in Litauen den Flotz rollen, förderte in Wilna die Bildung einer Gegenregierung für Litauen und unterstützt den bevorstehenden bevorstehenden Marsch der litauischen Emigranten auf Romo.

Die litauische Gefahr.

Bei der Zuspitzung der Gegensätze zwischen Polen und Litauen muß man zwei Fragen auseinanderhalten. Die erste dieser Fragen ist der Konflikt um Wilna. Dieser Konflikt besteht, seit Polen durch den Handreich des Generals Jelignowski im November 1920 Wilna besetzen ließ, obwohl es sich am Tage vorher mit der litauischen Regierung in dem Vertrag von Suwalki die Grenzregelung im beiderseitigen Einverständnis vorbehalten hatte. Die Westmächte und der Völkischerbund haben die Zugehörigkeit Wilnas zu Polen anerkannt, Litauen dagegen nicht. Litauen beruft sich einmal auf diesen Vertrag von Suwalki, andererseits auf seine geschichtlichen Ansprüche auf Wilna, das als litauische Hauptstadt im Jahre 1322 von dem berühmten Litauerfürsten Gedimin gegründet wurde. Infolgedessen hat Litauen bis in die letzte Zeit den Standpunkt vertreten, daß es sich im Kriegszustand mit Polen befinde, und es war sogar bei der geplanten Grenzänderung in Litauen vorgesehen, Wilna als die Hauptstadt Litauens zu bezeichnen. Da Litauen nicht daran denken kann, Wilna wieder mit Gewalt an sich zu bringen, hat es wiederholt vor dem Völkerbundrat Schritte getan, um seine Ansprüche geltend zu machen, aber vergeblich. Es hat notgedrungen seine Gegnerstadt gegen Polen faktisch darauf beschlagnahmt, alle Beziehungen wirtschaftlicher oder politischer Art mit Polen zu vermeiden, was aber bei der Grenzziehung an dieser Stelle ein schweres Hindernis des ungehemmten Verkehrs bedeutet.

Der Hintergrund der jetzt akut gewordenen polnisch-litauischen Auseinandersetzungen ist zwar doch noch ein anderer. Hier ist einmal die alte polnische Tradition von Bedeutung, die auf die Zeit der polnisch-litauischen Union zurückgeht, in der Polen den größeren litauischen Gebietsteil allmählich durch seine überlegene Kultur von oben her polonisierte. Die Erinnerung an diese Zeit ist in Polen heute noch sehr lebendig und das Bestreben nach einer Wiederannäherung der alten polnisch-litauischen Union ist einer der Lieblingsgedanken des jetzigen Machthabers in Polen, Pilsudski.

Inzwischen haben sich aber die Verhältnisse gegenüber der Zeit der alten Union insofern geändert, als in Litauen wie in so vielen kleinen Völkern im Laufe des 19. Jahrhunderts ein selbständiges nationales Bewußtsein und eine nationale Kultur sich zu entwickeln begonnen hat. Heute macht auch das litauische Volk und der litauische Staat seinen Anspruch auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit geltend und wehrt sich dagegen gegen eine engere Verbindung mit Polen, weil diese in irgendeiner Form dem weit überlegenen polnischen Nachbarn gegenüber seine eigene Unabhängigkeit bedrohen könnte.

Alle diese Entwicklungen wären nicht so gefährlich, sondern könnten ruhiger Entwicklung überlassen bleiben, wenn nicht auf polnischer wie auf litauischer Seite eine unverantwortliche Politik militärischer Diktatur die politischen Zustände ungelüpelt und zerfahren hätte. In Litauen hat es die Diktatur des Professors Wolbomaras dahin gebracht, daß Litauen mit allen Nachbarstaaten in schlechten Beziehungen steht, daß nur durch Terror und Gewalttätigkeit das Regime einer kleinen auf die Armee gestützten Partei aufrecht erhalten werden kann, daß die wirtschaftliche Lage des Landes trostlos ist. Die Sozialdemokraten und die anderen linksstehenden Parteien haben unter dem Terrorsystem besonders zu leiden und ihre Anhänger haben zum guten Teil aus dem Lande flüchten müssen. In allen Nachbargebieten halten sich solche litauischen Emigranten auf, deren Hauptziel natürlich sein muß, in ihre Heimat zurückzukehren und das diktatorische System Wolbomaras zu stürzen. Auf polnischer Seite gibt es in der unmittelbaren Umgebung des tatsächlichen Diktators Pilsudski eine Militärdiktatur, die den Gedanken der polnisch-litauischen Union in der Form verwirklicht sehen möchte, daß mit Waffengewalt zunächst einmal der Anschlag Litauens an Polen erzwungen wird. Die internationalen Verhältnisse, vor allem die Beziehungen Polens zu den Westmächten, lassen es nicht zu, daß ein derartig offenkundiger Friedensbruch geschehen könnte. Infolgedessen wird von diesen polnischen Militärführern der Plan verfolgt, in Litauen Unruhen zu erregen und diese Unruhen dann zu benutzen, um auf angeblich litauischen Wunsch dem Lande zu Hilfe zu kommen oder dort Ordnung zu schaffen. Diesen polnischen Intrigen kommen natürlich die Bestrebungen der litauischen Emigranten außerordentlich guttun. Die bekannte Zusammenkunft litauischer Emigranten in Riga hat z. B. gezeigt, daß und in welcher Weise ehrgierige polnische Politiker und Militärs, unter ihnen der polnische Gesandte in Riga, sich der litauischen Emigranten bedienen wollen, um das herrschende System in Litauen zu stürzen und damit zugleich einen Einfluß Polens über Litauen zu erlangen. Die Propaganda, die von polnischer Seite allent-



haben mit diesem Emigrantentogref in Riga und über-
haupt mit der Frage der litauischen Emigranten getrieben
worden ist und heute noch getrieben wird, zeigt leider ganz
deutlich, daß die Pläne der Ausnutzung der litauischen
Emigranten zu politischen Zwecken mit aller Energie und
Konsequenz verfolgt werden.

Die aufsehenerregende Reise des polnischen Minis-
terpräsidenten Piłsudski nach Wilna bedeutet andererseits
gegenüber den angeführten Tatsachen keine akute Gefahr.
Es liegt auf der Hand, daß der tatsächliche polnische Re-
gierungsoberhaupt nicht in eigener Person in Wilna zugegen sein
wird, wenn etwa irgendeine inoffizielle polnische Mission
gegen Litauen bevorsteht. Hier handelt es sich offenbar
nur um eine Demonstration, deren Wirkung einerseits auf
Litauen, andererseits auf die internationale Öffentlichkeit
nicht zuletzt auf den Völkerbundsrat berechnet ist. In-
zwischen ist ja auch Piłsudski mit seinem Stab wieder nach
Warschau zurückgekehrt.

Aber die übrigen Umstände, die hoffnungslose Situa-
tion des litauischen Diktators, die Vorkämpfungen der
polnischen Militärmächte und die massenhaften litauischen
Emigranten lassen die Situation als recht bedrohlich er-
scheinen, wie das ja auch die Note der Sowjetunion zum
Ausdruck gebracht hat. Es ist keine Frage, daß nicht nur
die Sowjetunion, sondern auch die Westmächte allen Ein-
fluß aufzubringen werden, um zu verhindern, daß an der pol-
nisch-litauischen Grenze Dinge geschehen, deren Folgen un-
berechenbar sein könnten, und es ist bei dem unmittelbaren
Interesse Deutschlands an dieser Frage selbstverständlich,
daß an den Beratungen und bei eventuellen Entscheidungen
der Großmächte Deutschland beteiligt sein muß. Insbe-
sondere wird das der Fall sein, wenn bei der Sitzung des
Völkerbundsrates in Genf Anfang Dezember auf Grund
der litauisch-polnische Beschwerde gegen Polen auch das gesamte
litauisch-polnische Problem zur Verprechung gelangen wird.

Borecki aber bleibt festzuhalten, daß die Gefahr eines
Zusammenstoßes vor allen Dingen hervorgehoben wurde,
weil sowohl in Litauen wie in Polen nicht ein normales
und verantwortliches Regime, sondern eine Diktatur be-
steht, und zwar eine Diktatur, die sich nicht auf das Mil-
itär. Es kann kaum ein besseres Beispiel dafür geben, wie
wenig der typische Militär für die Bewältigung politischer
Probleme geeignet ist und welche Gefahr für den inneren
und äußeren Frieden der Länder darin liegt, wenn die
Machtüber im Staate Militärs sind.

Ungehobenes Fememordurteil.

Leipziger Weizsäcker. Am Montag verhandelte der
zweite Strafsenat des Reichsgerichts als Revisionssinstanz gegen
die Fememörder Oberleutnant Schulz, Oberleutnant Spang
und den Landwirt Klapproth, die vom Schwurgericht in Landsberg
am 11. November 1926 wegen Mordverbrechen und Beihilfe zum
Mord freigesprochen bzw. nur geringfügig bestraft wurden. Dem
Prozeß lag der Mordverbrechen an einem gewissen Sachdeide zu-
grunde. Das Gericht hob nach mehrstündiger Verhandlung
das Urteil des Schwurgerichts in Landsberg vom 11. November
1926 auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung
an das Schwurgericht Kitzingen.

Verhaftung eines Schulrats.

Der Schulrat des pommerischen Kreises Grimmen, Piffau,
der schwere Lebensverhältnisse und Unterhaltungen be-
gangen hat, ist in Berlin verhaftet worden. Piffau war vor
einigen Tagen aus seiner Wohnung in Großsiedel verhaftet
worden. Er hätte sich am Abend des 24. November zum Schlicht-
schiedsamt auf den Großsiedel haben begeben. Ein ver-
dächtigster Selbstmord hielt die Polizei nicht davon ab, sofort
einen Steckbrief zu erlassen, der im Zusammenhang mit persön-
lichen Nachforschungen zur Verhaftung durch einen Kreiswalder
Kriminalbeamten führte. Er hat ein Geständnis abgelegt.

Das Deunamer um eine Million Mark geschädigt.

Der Geschäftsführer eines Rieker Berlin, ein Ingenieur,
ist mit mehreren anderen Ingenieuren das Deunamer um
rund eine Million Mark geschädigt haben. Obwohl der Betrag
bereits 1925 befangen wurde, gelang es erst jetzt, die An-
gelegenheit aufzuklären. Bis her wurden fünf Verhaftungen vor-
genommen.

Ein unerbesserlicher Heiratsschwindler.

Vor einem Berliner Gericht hatte sich am Montag der
mehrfach verurteilte Max Wozmann wegen verhehlener
Heiratschwindelen zu verantworten. Erst vor einiger Zeit
hatte er zwei Jahre Zuchthaus verbüßt und ist schon wieder
zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung, die
zwischen den beiden Strafen lag, hat Wozmann zum Heirat-
schwindler ausgenutzt. Er verlobte sich mit drei Ar-
beiterinnen und machte ihnen alle möglichen Versprechungen.
Dabei ist er selbst verheiratet. Er gab offen zu, sich an
die jungen Mädchen heranzumachen zu haben, um für den "Kof-
sch" denn er wieder aus dem Zuchthaus komme, etwas in der
Tasche zu haben. Die Mädchen hatte er um ihre Ehepartien
und auch um ihre Fahrtrüber gebracht. Das Urteil lautete auf
zehn Monate Gefängnis.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, erklärte in dem
Schachweltmeisterschaftskampfsampischen den Weltmei-
ster Albin und Capablanca letzter gestern nach Beendigung der
24. Partie, er werde diese nicht mehr spielen. Damit hat
Albin Anspruch auf den Titel Schach-Weltmeister. Dieser
Titel sollte dem Spieler zukommen, der sechs Gewinnpartien
zu verzeichnen hätte. Albin verzeichnete deren fünf und hatte
sich somit den Titel bereits hart gesichert.



General Zeligowski ist für den Oberbefehl der gegen
Litauen marschierenden polnischen Truppen in Kaschau
genommen.

Hypnotiseur Eridsen verurteilt.

Am Montag mittig gegen 1 Uhr wurde im Reichsberger
Kriegsgerichtsprozess des Hypnotiseurs Eridsen
wird von der Anklage der Unzucht freigesprochen und damit
die Verurteilung der Staatsanwaltschaft verworfen. Wegen
Körperverletzung in Lateinisch mit Beleidigung wurde der
Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Vier Mo-
nate der Gefängnisstrafe gelten als durch die Unterzuchtungs-
strafe verübt für die übrigen zwei Monate wurde Staats-
leistung bis 1930 gemindert. Dem Mädchen hat er eine Buße
von 1000 Mark zu zahlen. Auch die Kosten des Prozesses
wurden dem Angeklagten zur Last gelegt. In der Urteils-
begründung wird betont, daß das Gericht sich bemüht habe,
die Glaubwürdigkeit des Angeklagten gegen die der Neben-
klägerin abzumessen. Dabei sollte ins Gewicht, daß das Mäd-
chen nicht nur körperlich, sondern auch geistlich Jungfrau ge-
blieben ist. Als Tatbestand nahm das Gericht an, daß das
Mädchen von dem Angeklagten auf eine körperliche Anomalie
oder Schwangerschaft untersucht worden ist. Dies sei zum Teil
in demselben Zustande geschehen. Das Gericht behaupte die
Willensfreiheit des Mädchens, ohne damit anzuerkennen, daß
ausgesprochene Hypnose vorliegt. Demnach, daß bei der
Nebenklägerin Spermatozoen (Samen) gefunden worden sind,
hält das Gericht nicht für erbracht. Den Befund der mikro-
kopischen Untersuchungen der Ärzte könne das Gericht nicht
als vollwertig anerkennen, da die Präparate höchst ungenügend
angefertigt worden seien. Gegen einen vollen Beweis für die
Istrede die vorhandenen Unberührtheit und Jungfräulichkeit
des Mädchens. Die Situation, in die der Angeklagte das un-
berührte Mädchen gebracht hat, sei allerdings fürchtbar ge-
wesen. Sie habe an ihren Nerven schwer gelitten, da sie sich
durch den Vorfall herabgesetzt fühle, obwohl bei ihr kein Ver-
schulden vorliegt. Das Gericht nimmt Körperverletzung wegen
der Schandtat an, die dem verurteilten (teilweise) Geistes
angeführt worden. Es könne zwar keine Rede davon sein, daß
der Angeklagte die Absicht der Körperverletzung hatte; aber es
genüge, daß die Manipulationen, die er vornahm, zur Ver-
letzung seiner Pflanz dienen. Entschuldigend für den Angeklagten
sei seine sinnliche Natur, befallend, daß er dem hilflosen Mäd-
chen gegenüber keine persönliche Hebelorgane ausgeübt
habe. Erweiseformen sei es nicht der einzige Fall, wo er so
vorging.

Wiederholte Notizen. Der kürzlich zurückgetretene belgische
Innenminister Camille Huysmans hat verschiedene hand-
schristlichen von Charles de Coster und einige bisher un-

bekannt gemachte Briefe des Dichters an seine Braut Gine
entdeckt. Die Veröffentlichung der literarischen literarischen
Hande soll in Kürze erfolgen. — Eine Altargruppe aus der
ältesten Periode frühchristlicher Kunst ist an der Wirt-
stube in Gultorf in der Gegend von Bonn gefunden worden.
Schwerfsteine des rheinischen Provinzialmuseums in Bonn
haben den Wert des letzten Kunstwertes auf 1 Million RM
— Eine Wohnkammer aus der Eiszeit ist bei Auf-
grabungen in einer Höhle im Brudertal am Oberhein in der
Nähe von Mittelbrunn, östlich von Engen, aufgefunden worden.
Die wissenschaftliche Bearbeitung des bedeutenden Fundes
erfolgt durch die Universität Freiburg im Breisgau. — Zur
Erinnerung an die Ereignisse von Proletariat ist bei Auf-
grabungen in der Nähe von Proletariat in der Nähe von
Worms, in dem malerischen arabischen Ruinenfeldern
Worms, wo die Dichterin als Gattin ihres Lebens
verbrachte, von der augenblicklichen Besitzerin des Hauses, der
Witwe eines Herrn Lohberg, zu einem kleinen Museum ein-
gerichtet worden.



Leo Eridsen.

Unwetterkatastrophe in Marokko.

Ende der vergangenden Woche sind größere Teile Marokkos
von furchtbaren Unwettern und gewaltigen Überschwemmungen
heimgesucht worden. In der Nacht zum Sonntag ging zu-
nächst ein wolkenbrudriger Regen nieder, so daß die Flüsse
stark anschwellten. Am Abend entluden sich über der Gegend
von Oued-el-Assef heftige Gewitter, begleitet von heftigen
Stürmen. Bei Warran wurden vier Eisenbahnbrücken der
eisenbahnlichen Zone und vier Eisenbrücken, die über
einen Fluß führten, von dem tobenden Winden zertrümmert.
Sämtliche Verbindungen sind damit unterbrochen. Zwei
Bauerngehöfte sind von den Fluten weggespült worden und
mitsehr den Wohnern spurlos verschwunden. Bis jetzt wurden
in dieser Gegend - 37 Tote aus dem Wasser geborgen.
Das Unwetter dauerte noch 48 Stunden und richtete im Weiten
schonente Verwüstungen an. Auch eine Konzentration ist nötig
zum Ertrinken verkommen. Hierbei haben ebenfalls zahl-
reiche Menschen ihr Leben eingebüßt. Groß ist die Zahl des
Bieches, das ungelommen ist. Besonders schwer heimgesucht
wurde die Stadt Ferguesau. In deren Nähe ein ge-
waltiger Sturz von 1000 Fuß Höhe und 40 Meter
Breite brach. Durch die zu Tal stürzenden Wassermassen wurde
die ganze Stadt unter Wasser gesetzt. Zum Glück konnten die
Bewohner noch rechtzeitig von der drohenden Gefahr benach-
richtigt werden und sich auf den die Stadt umgebenden Höhen

in Sicherheit bringen. In den Tälern steht das Wasser 2 bis
3 Meter hoch und hat einen großen Teil der Wohnsiedlungen
fortgesperrt. Die Drangen- und Gemüseplantagen in
der Umgebung der Stadt sind völlig zerstört. Großen
Schaden erleiden auch die algerischen Eisenbahnen, da in deren
Verkehr in Ferguesau viele Wagen und Lokomotiven fast
völlig zerstört wurden. Im Inneren betroffen wurde die an der
Mittelmeerküste gelegene Stadt Wokaganem. Hier er-
regte sich infolge des Unwetters ein Erdbeben, der das
Hauptbeben verschüttete. Infolgebeben nahmen die Wassermaßen
einen neuen Weg und ergossen sich durch einen Eisenbahn-
tunnel in die Stadt. Etwas 50 Häuser, darunter der Katho-
likerkloster, wurden unter dem Druck der Fluten zusammen-
gefallen. Die Zahl der Bewohner, die hierbei ihr Leben eingebüßt
haben, dürfte sich auf 60 bis 70 belaufen. Unter ihnen be-
finden sich etwa 20 Europäer. Die Stadt ist vollkommen von
der Außenwelt abgeschnitten. Auch die Eisenbahnstrecke Oran-
Algier sowie fast sämtliche Telefon- und Telegraphenleitungen
sind unterbrochen. Ein Zug wurde durch das Hochwasser voll-
kommen abgeschnitten. In der Nähe der Reisenden durch
Flugzeuge Lebensmittel in Säden parzelliert werden
mußten. Die französische Regierung hat Truppen in das Un-
glücksgebiet entsandt und zur ersten Hilfeleistung für die Re-
storation 500 000 Francs überwiesen.

Der kommende Mann in Braunschweig.



Ministerpräsident A. D. Dr. Heinrich Jasper dürfte nach dem
Wink der Braunschweiger wieder zur Macht kommen. Er ist
52 Jahre alt und seit 1900 als Reichsanwalt tätig. Er war
1918 in den Reichstag gewählt. Übernahm die Führung der
sozialdemokratischen Fraktion und war 1919-20 Minister-
präsident und 1922-24 Finanzminister.

Die Gemeindevorstände, die am letzten Sonntag in einer
Reihe politischer Mittelstädte hatten, brachten
überall erhebliche Fortschritte der Partei, insbesondere der
polnischen Sozialisten.

Der nach Unterzeichnung von 75 000 Schilling aus Wien
rückgelassene 36-jährige angehende Kapitän Jean Gieseler
wurde in einem Sumpfbagger Geld mit seiner Ehefrau
festgenommen. Das Paar wird bestraft, in einem gan-
zen Reihe von europäischen und außereuropäischen Städten Ver-
stöße begangen zu haben.

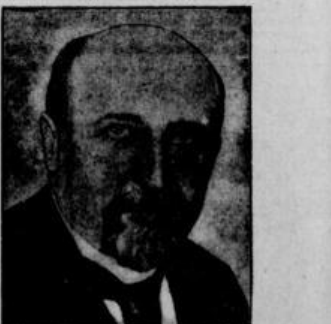
In einem Berliner Prozess wurde gegen den Hofmeister er-
bracht, daß einseitig Schlagschlag durch zwei Kameraden,
ehemalige Kameraden des oberirdischen Gewerkschafts und nach
im Kampf tätig, an die Franzosen gegen Geld verurteilt
worden ist.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurden am
Montag bei der Weiterberatung des Wirtschaftsgesetzes
alle sozialdemokratischen Verbesserungsanträge zugunsten der
Rechten von der Regierungskoalition abgelehnt, und die
Bestimmungen der Regierungsvorlage angenommen.

Politische Notizen. Die deutsche Delegation zu der
am Mittwoch beginnenden vierten Sitzung des vorbereitenden
Arbeitsausschusses unter Führung von Graf Bernstorff ist
in Genf eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge kamen Mitglie-
der Delegationen Polens und Cubas. — General Herz ist
wieder in Deutschland angekommen. — Die die „Kos. Jg.“
von unerschütterlicher Seite hat, ist Othardi nicht nur aus dem
Vorstand, sondern auch aus der Organisation selbst ausgeschieden.
— In Kaschau wurden Geln und Genat durch Vererbung
des Staatspräsidenten aufgeführt mit dem Hinweis, daß die
Geldbesitzer der beiden Kameraden zu Ende ist. — Die Agentur

„Lohr“ demontiert die Nachricht über die Ermordung des
Karlheinz Tischang-Kaisers.

Sozialdemokratische Anfrage. Im Auftrage der sozialdemo-
kratischen Mitglieder des Steuerausschusses des Reichstages hat
der Abgeordnete Dr. Paul Sery an den Vorpresidenten des Aus-
schusses folgenden Schreiben gerichtet: Am 21. Oktober ist den
6. Ausschuss vom Plenum der sozialdemokratischen Antrag auf
Senkung der Lohnsteuern (Str. 3649 der Drucksachen) zur Be-
ratung überwiesen worden. Der wiederholte von Herrn Reichs-
finanzminister Dr. Köhler angeordnete Gehetwärt
Reichsregierung über den gleichen Gegenstand aber ist bisher
nicht einmal vom Reichsminister verabschiedet worden.
Sollte auch noch in den nächsten Tagen geschehen sollte, würde
also immer noch geraume Zeit vergehen, ehe er an den Reichstag
gelangt, da keine Beratung im Reichstag förmlich erzhilche
Zeit erfordert wird. Die Senkung der Lohnsteuer aber soll
am 1. Januar 1928 in Kraft treten. Wenn diese Abhilfe nicht
geschähe werden soll, so muß die Beratung des sozialdemo-
kratischen Antrages in Steuerausschuß unverzüglich beginnen. Im
Auftrage der sozialdemokratischen Mitglieder des Steuer-
ausschusses bitte ich Sie deshalb, zum nächstmöglichen Termin eine
Sitzung des 6. Ausschusses einzuberufen und den sozialdemo-
kratischen Antrag auf die Tagesordnung zu setzen."



Karl Sery, der Bürgermeister von Wien, ist dem Revolutio-
nären eines jungen Familiens mitgeführt entronnen. Sery
wurde 1908 in Wien geboren und zuerst Schreberlehrling,
konnte aber später die Lehrlingsunterstützung beiseite
und Lehrer werden, kam 1901 mit dem Programm der Sozialdemo-
kraten in den österreichischen Reichsrat, bei denen Viktor Adler
die Fraktion geführte und ist während des Krieges vom Vice-
präsidenten des Reichsrates gewählt worden. Nach dem Umsturz
von Sery Präsident des Staatsrates, 1919-20 Präsident der
Nationalversammlung und Oberhaupt der Republik. Seit
1921 ist er Bürgermeister und Landesoberhauptmann von Wien.
Bemerkenswert für Kultur, freierleben, allgemeinen Lekt und
Sportwissenschaften. Karl Sery, Kitzingen, ist der Vater
Zeligowski, Braut, Braut, Paul Hug & Co., Kitzingen.



Freidenker und Gläubige im Redekampf.

unter, Angestellten, Beamtente, Pensionäre und Hinterbliebenen im laufenden Rechnungsjahr die Zuschläge zur öffentlichen Grundsteuer auf 330 v. H., zur öffentlichen Gebäudesteuer auf 110 v. H. (bei beiden Steuern mit den Entgelten für das Stadtbücherei) und in Stadteil Oldenburg zur Erhebung kommende Steuer nach dem gemeinen Wert um ein Fünftel, die Besondere Steuer nach einem letzten Bericht über die letzten Stadtsitzungen und erklärte die Veranlassung des Scherers Werkes. Zu der Aussprache wurden noch einige Mängel bei der Wahlberechtigung vorgebracht, welche bei unmittliger Zeitnahme beseitigt hätten werden können. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß unter Schwärzstein, die Arbeiterwohlfahrt für Oldenburg, ein Wahlkreis mit 2000 Wählern ausgeteilt wurde, zu welchem namhafte Vereine ihre Unterstützung zugesagt haben; auch das Reichsbanner hat beschlossen, dieses Jahr nach Kräften zu unterstützen. Die Vorträge wurden beendet, das Fest als ihr eigenes zu betrachten und zahlreich zu beschreiben.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Die städtischen Finanzen und Wasserwerk. Das Wasserwerk hat im Rechnungsjahr einen Rohüberschuß von 96.845,58 Mark erzielt, als Gewinn wird der Betrag von 812,76 Mark auf das nächste Rechnungsjahr vorgezogen. — Das Elektrizitätswerk erzielte einen Rohüberschuß von 148.701,38 Mark, von dem 67,53 Mark auf das nächste Rechnungsjahr als Gewinn vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk hat einen Rohüberschuß von 288.749,01 Mark erzielt, von dem 194,45 Mark auf das neue Geschäftsjahr vorgezogen worden sind. — Das Gaswerk Oldenburg ist mit einem Verlust von 31.146,98 Mark auf das Gaswerk Oldenburg übernommen worden.

Als eine Epizode im gegenwärtigen Kulturleben der Städte darf man den öffentlichen Vortragsabend bezeichnen, zu dem am Sonnabend der Banter Kirchenvorstand eingeladen hatte. Das wurde die Veranstaltung darum, weil sich in dem kleinen Saal der Kapelle an der Weststraße zu etwa fünf-hundert Anhängern der Kirche und fünf-hundert Freidenker eingeladen hatten, denn Pastor Wöbden hatte angekündigt, er wolle über die „Rückständigkeit des Freidenkertums“ sprechen.

Als also in dem Raum etwa hundert Personen beisammen waren, begann Pastor Wöbden seine Darlegungen logisch mit polemischen Ausführungen gegen die Freidenkerbewegung, die stets behauptete, es sei eine Rückständigkeit, wenn ein modern denkender Mensch heute noch der Kirche angehöre und zur Religion halte. Das Freidenkertum, welches so stolz den gegläubten Verfall der Kirche spreche, weil sich in seinen Argumenten auf eine Wissenschaft, die von gestern sei. Daher wolle die ganze Freidenkerbewegung als rückständig bezeichnet werden.

Die Begründung liegt darin, daß das Freidenkertum behauptet, es gebe keinen Gott und keine Seele, alles was um uns herum vor sich geht, seien physikalische und chemische Vorgänge, alles bis zum Letzten sei künstlich. Das stimmt nicht. Die moderne Atomlehre habe dieier Ansicht, die ein Häufel begründet, den Todesstoß verleiht. Die materialistische Weltanschauung habe keine Geltung mehr. Ein Atom, bis zum letzten dem Atomern, aufgelöst, werde stets von Elektronen umkreist; beide Atome und Elektronen, hätten nichts Stoffliches mehr an sich. Daraus ergebe sich, daß nicht der Stoff der Träger der Kraft sei, sondern Kraft bause dem Stoff auf. Wer heute das Umgekehrte behauptet, liege einfach nicht auf der Höhe wissenschaftlicher Erkenntnis. Das Freidenkertum wolle trotzdem an der alten materialistischen Weltanschauung nach dem Willen festhalten, weil es sonst nicht mehr auf dem Boden der Wissenschaft gegen einen Gottesglauben zu Felde ziehen könnte. Erhe man nämlich für die Kraft, die die Elektronen um den Atomern und Planeten um Planeten zu freisen bestimme, das Wort Gott, so habe man damit für die Urkraft alles Weltgeschehens den Gottesbegriff.

Wie weiter die freidenkerliche Bewegung nicht die moderne Wissenschaft beachte, verurteilte Pastor Wöbden lobend noch in seinem knapp vierzig Minuten dauernden Vortrag aus dem Gebiete der Luftschiffahrt, der Dampflokomotive, des Selbstschiffes usw. zu beweisen, wobei er allerdings zugab, daß man diesen Wissenschaften gegenüber äußerst vorsichtig sein müsse, so vorsichtig, wie man beim Fall von Konnervert zu Werke gehe. Dennoch aber seien göttliche Kräfte am Werk, die das Freidenkertum entgegen der modernen Wissenschaft nicht wagen könne. Es wäre eines „Unverstandesglaubens“ wegen verurteilt. Der „Unverstandesglaube“, den man sich einmal anerkenne, weise ja so schwer wieder von einem. Das läßt man an der Freidenkerbewegung, die sich heute immer nur noch auf die Lehre Stüdens stütze, ohne sie verurteilt sei, und die daher tatsächlich rückständig bleibe.

Die A u s s p r a c h e, die zeitweise recht hitzig verlief und in die Pastor Wöbden nur eingriff, als das antilettische Stadtratsmitglied Suhr zu ausfällig ward, wurde von dem

Freidenker F ü s c h e l eingeleitet. Er stellte dar, daß sich die Freidenkerbewegung sehr wohl mit den modernen Wissenschaften beschäftige und daß sie sich ihrer auch bediene. Gelange noch irgend ein unglücklicher Mensch, so lange sie auch Stoff vorgehen; an diesen Stoff lie die Kraft gebunden, nicht umgekehrt. Das zeige also, daß Kraft und Stoff eins seien, daß daher kein Gott existiere, von dem die Kirche lehre. (Sehr richtig!)

Als nächster Redner sprach Herr F i e s t b e i t im gegenwärtigen Sinne über das praktische Wirken der Kirche. Auch Freidenker C l a u s ging ausführlich auf die wissenschaftliche Seite des zur Ausprache stehenden Problems ein und wies unter Zustimmung der Versammlungsgemeinschaft an Hand der Entwicklungsgeschichte der Menschheit nach, daß nicht ein Gott die Menschheit, sondern die Menschheit ihre Götter erschaffen hätte. Die Kirche erkenne die moderne Wissenschaft ebenfalls noch nicht vollkommen an, sondern predige Vorurteil.

Freidenker F a n s i e n als nächster Redner stiftete Aussprüche von Voltaire, Schopenhauer, Robespierre, Saint-Simon, Feuerbach und anderen, in denen vom Wiedereintritt der kirchlichen Lehre gesprochen wird.

Wie wir von dem Vortrag nur wenig kurz wiedergeben können, sei solches auch von den Ausführungen des nächsten Redners, des Stadtratsmitgliedes S u h r, geizt. Dessen mit dem großen Stimmaufwand vorgebrachten Argumenten gegen die Demokratie und gegen die Kirche, riefen einen betriebligen Widerspruch bei allen Anwesenden hervor, daß teilweise zwischen ihm und Andersdenkenden äußerst hitzige Zwischenreden im Gange waren. Als er das Alte Testament einen großen Schatz nannte und im selben Atemzuge damit gegen die Arbeiterfrage sprach, wurden die Worte „Schluß!“ „Aufhören!“ und „Wahllos!“ zu laut, daß Pastor Wöbden Herrn Suhr unterbrach. De Suhr vom Vortrag nur die letzten Worte gehört hatte, und nun nicht „zur Sache“ sprechen konnte, verließ er den Saal.

Nun nahm als nächster Diskussionsredner, nach Zwischenbemerkungen von Herrn F ü s c h e l, Pastor F a n s i e n das Wort, der die Anregung bewilligte und damit der Versammlung den Vorwurf gab. Weiter von der sozialen Tätigkeit der Banter Gemeinde sprechend, leitete er zum Thema Weltfriede über. Wohl habe die Kirche Fehler gemacht, man sehe das auch ein; hoch und hoch predigte man damals nie und heute nicht. (Zwischenruf: Pastoren auf jeder Glaubensfeier!) Am liebsten aus solchen Gründen er aus voller Überzeugung von einem Gott predige. Weiter von der sozialen Tätigkeit der Banter Gemeinde sprechend, leitete er zum Thema Weltfriede über. Wohl habe die Kirche Fehler gemacht, man sehe das auch ein; hoch und hoch predigte man damals nie und heute nicht. (Zwischenruf: Pastoren auf jeder Glaubensfeier!) Am liebsten aus solchen Gründen er aus voller Überzeugung von einem Gott predige. Weiter von der sozialen Tätigkeit der Banter Gemeinde sprechend, leitete er zum Thema Weltfriede über. Wohl habe die Kirche Fehler gemacht, man sehe das auch ein; hoch und hoch predigte man damals nie und heute nicht. (Zwischenruf: Pastoren auf jeder Glaubensfeier!) Am liebsten aus solchen Gründen er aus voller Überzeugung von einem Gott predige.

Das S c h l u s s w o r t Pastor Wöbden wurde danach an einem lebhaften Gespräch zwischen ihm und einigen weiblichen und männlichen Hörern. Auf Widerspruch hin fuhr Pastor Storms dazwischen und warnte, uns doch nicht mit Gotteslästerungen zu kommen. Herr Wöbden verließ die Versammlung, nachdem er sich mit Pastor Storms unterhalten hatte. Pastor Storms erklärte, man habe den Vortrag „Die Rückständigkeit des Freidenkertums“ nur als „Vormittler“ gewählt, und er bot, man möchte bei weniger zugänglichen Vortragsthemen wiedertreten. md.

gen, soweit sie mindestens zwei Jahre bestanden haben, soll auch für 1928 beibehalten werden. Die Beitragsannahme bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung liegt gegenüber dem Vorjahr durch das herabgesetzte neue Gehalt um mehr als die Hälfte. Der Ueberschuß der Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 225.271 RM. wurde der Sicherheits- und Ueberschuldung zugewandt. Die Geschäftsergebnisse bei der Transportversicherung waren befriedigend. — Der Gewinn aus der Sterblichkeit belief sich bei der Unfall auf 7774,57 RM.

Ein Teil des Rüstentals fertiggestellt. Die zwei Kilometer lange Kanalstrecke Sedelsbrunn-Keilhorst ist fertiggestellt und ist für den abendlichen Reizung abgenommen worden. Sie wurde am Donnerstag nach einem Besuch des oldenburgischen Staatsministers Dr. Driener unter Wasser geleitet. Die Eisenbahnbrücke bei Sedelsbrunn wird voraussichtlich noch zu Weihnachten fertiggestellt, während die Straßenbrücke schon vor einigen Wochen dem Verkehr übergeben wurde.

Anzeigenteil für Brake und Umgegend.

Kirchentafel Sammelwörter. In die am 1. Dez. folgende 2. Rate der Kirchentafeln wird hiermit erinnert. Rothrod, Rechnungsführer

Grosser Weihnachts-Vorverkauf! Praktisch denken — nützlich schenken. Da der Andrang jedes Jahr die letzten 14 Tage vorm Fest gross ist, bitte ich meine werte Kundschaft schon jetzt zu kaufen, auf Wunsch werden Geschenke zurückgelegt. Alle Preise sind so mässig gestellt, dass alle Wünsche Erfüllung finden können. Praktisch denken — nützlich schenken.

Theater in der Vereinigung Donnerstag, 1. Dezember, abds. 8.15 Uhr **Lachen ohne Ende!** **Der Sprung in die Ehe** Schwaak in drei Akten von Reimann und Schwarz **Gesangseinlagen!!** Preise und Vorverkauf wie bekannt

Sparklub „Weserlust“ Sonntag, des 4. Dez. abends 9.00 Uhr. **Berathung** bei Nanno Ahrens-Kjze. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. **Auszahlung der Sparguthaben** am Sonntag, dem 11. Dez. morgens 9—12, nach mittags 2—5 Uhr. **Der Vorstand**

Emil Buschmann, Schulstr. 19

Inre in Oldenburg stiftungsfundene Verlobung geben bekannt **Mathilde Lohstroff Jonny Logemann** Brake, den 23. November 1927.

In allen Sprachen fertigen wir Prospekt, Zirkulare, Kataloge, usw. an **Paul Hugo Co.** Röhrlings 1. Otd. Patentstr. 76, Tel. 58

Bauhütte Butjadingen G. m. b. H. Haningsstraße 79 **Noraenham** Telefon Nr. 479 **Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen** reglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen **Kostenlose Bauberatung** **Billige Sargbelieferung am Platz** **Übernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zuschläge innerhalb der Stadtgemeinde**

Nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden entschlief heute morgen sanft und ruhig unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter **Frau Margarethe Janßen** geb. L a u w im 77. Lebensjahre. In tiefer Trauer: **Emil Janßen** **Wilhelm Janßen und Frau,** Elisabeth geb. Risse **Hermann Janßen,** kurzzeit zu See **Helene Janßen** 10875 und ein Enkelkind. Brake, den 27. November 1927. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Arbeiterport und Arbeiterbewegung. Die erste Turnereorganisation und ihr Geist.

In der Zeit nach 1848 blühte das von Staatswegen unterdrückte Turnwesen wieder auf. Die Turnbewegung begann lebhafte Formen anzunehmen. Aus den verschiedenen Klüften zur Gründung einer großen Turnorganisation formte sich schließlich nach verschiedenen Hindernissen infolge der politischen Verhältnisse die „Deutsche Turnerschaft“, die 1868 aus dem Deutschen Turntag in Weimar geschaffen wurde. Schon vor der Gründung der Deutschen Turnerschaft waren die erlauchten Demokraten vor dem Herrn als kommende Führer wiederholt bestimmt, um Grundröße auszubilden, die der künftigen Welt den unentwegten Geist fundierten. So wurde im Dezember 1861 in Götting die erste Grundlagenaussprache:

„Das Turnen kann nur dann seine reiche Frucht entfalten, wenn es als Mittel betrachtet wird, dem Vaterlande ganze, tüchtige Männer zu erziehen; jedwede politische Parteilichkeit muß den Turnvereinen alsbald ferngehalten werden. Die Bildung eines klaren politischen Urteils ist Sache und Pflicht des einzelnen Turners.“

Und frei nach diesen Grundrissen betätigten sich auch die Führer der Deutschen Turnerschaft früher. Gehörte doch Dr. Götze in der „Deutschen Turnzeitung“ 1861 in Bezug auf Deere und Marine und dem mit in Zusammenhangstenden Fragen vom Leber und hielt gewisser Weltmachtschwärmern folgenden Spiegel vor: „Profilierte Gestalt“:

„Es wird hohe Zeit, endlich einmal das Treiben der Schwärmer ins klare Licht zu setzen, ich's doch, als wären in neuester Zeit die Deutschen von der Laxtheit gestochen und als wäre mit Adressen schreiben und Plottieren, Plamen und Panzerfragen und Schießen und Gerieren das Vaterland zu retten und frei, groß und mächtig. Man spricht über Adressen, telegraphische Depeschen und über der „hochwichtigen Frage“, ob nun das zu sammelnde Flottengeld Preußen vertrauensvoll überweisen werden soll oder nicht, ganz zu vergessen, daß wir, um groß, frei und einig zu werden, vor allem ein reifes Volk, daß mit Mannen brauchen, einen Stand, der nicht bloß feierliche Prozeduren, Geleite und Rouleaux, sondern das ganze Volk umfaßt. Wer hand in Hand mit der weissen Haut des Armen einer besseren Zukunft entgegengeht, hat mehr zu tun, als Adressen zu schreiben und seinen Pfennig für vertrauensvolle Kammerbrot zu steuern, der hat keine Zeit zum Selbstentzücken. Klare Sätze, keine Herzen und harte Leiber — die bilden die Arme der Zukunft. Die stehenden Heere sind ein auf Geld und Arbeitskraft des Volkes zehrender Schaden, und es drängt die Zeit nach allgemeiner Wehrhofmadung.“

Nach 1867, also ein Jahr nach dem preußisch-österreichischen Kriege, und drei Jahre vor der Reichsgründung, ließ Dr. Götze in der „Deutschen Turnzeitung“ ein Freiheitsgedicht mit folgenden fassigen Versen folgen:

Es herrzt die Welt von Soldaten,
Schiff, Schloß hat neue Geleite,
Sie mögen von hinten nur leben,
Den Fortschritt erschließen sie nicht.
Es werden der Freiheit nicht Meister
Trotz aller Reizen so groß,
Das ewige Ringen der Geister
Giebt Licht auf die Zukunft doch los.

Der Krieg hat im Lande gewielet,
Macht's grüßliche Frucht brach er ab,
Wahr's Wohl, die die Welt nicht behütet,
Sanft früher als nötig ins Grab,
Nacht's erndt und werdet gelehret,
Und geht euch zum Krieg nicht mehr her,
Denn fehlen zum Krieg erst die Streiter,
So freiten die Fürsten nicht mehr.

Man sabelt so viel noch von Ständen,
Die streng geschieden wär'n,
Und meint, wer da kämpft mit den Händen,
Sei schlichter als vornehm Herr;
Für uns gibt's im ringenden Leben
Der Stände nur zwei: der
Der „arbeiten“ und daneben
Der „faulen“ als Nummer zwei.

Und im gleichen Jahr 1867 unterwarf der gleiche Herr Dr. Götze mit Bebel, Lieber und Schrap in norddeutschen Reichstag folgende Resolution: Das Interesse des Volkes erfordert gebieterisch die lehrreiche Abschaffung des stehenden Heeres und dessen Erziehung durch eine Volkswehr nach schweizerischem Muster.“

Das war der deutsche Turneregeist vor der Gründerzeit, wie er auch durch Dr. Götze seinen hereditären Ausdruck fand. Und mit ihm bilden wir den Kern der Bewegung, die in der Folgezeit sich gebieterisch die lehrreiche Abschaffung des stehenden Heeres und dessen Erziehung durch eine Volkswehr nach schweizerischem Muster.“

Sport vom Sonntag.

Handball.

Heppons 1 — Nürtingen 1 1:0. Am letzten Sonntag trafen sich auf dem Heppons Sportplatz im fälligen Punktspiel obige Mannschaften. Der Platz war in tadellosem Zustande und das Wetter war ebenfalls sehr gut. Pünktlich 11 Uhr stellten sich beide Mannschaften dem Schiedsrichter, Heppons sowie Nürtingen in bester Aufstellung. Nürtingen hat gleich im voraus ein kleines Plus, da Heppons durch den erschwerten Gonkshom im Sturm etwas geschwächt ist. Das Spiel beginnt und der Ball wandert von einem Tor zum andern. Beide Torleute und die Verteidiger haben recht viel Arbeit zu leisten, da beide Mannschaften auf Punkte und Sieg abgesehen sind. Der Schiedsrichter ist aber in jeder Beziehung Herr des Spiels und läßt somit keine harte Spielweise aufkommen. Beide Tore kommen recht oft in Gefahr. Der Heppons Torwart ist lebendig und sein Ball entgeht ihm. Der Nürtinger Innenraum ist nicht einlässig genug, zu jaghaft, um im gegebenen Augenblick zu scheitern. Den Heppons gelingt es gut gelungener Durchbruch (Halbzeit, halbfestes zur Mitte) und schon ist der Ball im Kalten. Ein guter Spielmoment, den wir teilen zu leben bekommen. Halbzeit 1:0 für Heppons. Nach Seitenwechsel baselste Bild wie vor der Pause. Heppons verliert mit allen Mitteln, noch mehr aufzuholen, aber alles scheitert. Nürtingen ist auf der Spur und im Sturm kommen einmal mehr Leben. Der Heppons Torwart muß mörderisch Ball abwehren und läßt somit kein Spielmoment zu. Auf beiden Seiten gibt es noch recht schöne Spielmomente und mit dem Schlußpfiff des Schiedsrichters ist dieses lebhaft

Spiel mit 1:0 für Heppons entschieden. Beide Mannschaften spielten flott und ausdauernd und waren sich in ihrer Spielweise ebenbürtig. Solche Spiele sind wahrer Propagandaspiele und daher müßte der Besuch der Turnerspiele ein viel größerer sein. Der Schiedsrichter war korrekt und leitete das Spiel einwandfrei in jeder Beziehung.

Fußball.

Germania 1 — Ofternburg 1 2:2 (1:1). Das letzte Spiel für Germania 1 fand am letzten Sonntag auf dem Sportplatz am Stadtpark gegen die Ofternburger statt. Der Platz, durch die Witterungsverhältnisse nicht ganz einwandfrei, ließ kaum ein flottes Spiel zu, trotzdem muß gegelt werden, daß das Spiel von Anfang bis zu Ende sehr interessant war. Ofternburg, durch neuen Kreis verstärkt, leitete die Germanen heftigen Widerstand und nur mit einem Tor Vorsprung können die Germanen das Spiel für sich entscheiden. Der Spielverlauf ist folgender: Germanias Anstoß wird von den Ofternburgern aufgenommen, schneller Lauf des linken Außenstürmers, guter Flügelstoß und die dreifache Gabe mit der Germania verteidigt. Nach kurzen Mittelfeldspiel wird dem Rechtsaußen der Germanen eine gute Vorlage gegeben und der Mittelstürmer kann die gut herein-gegebene Flanke einlenken. Kurze Zeit später muß der Ofternburger Torwart abermals das Leder aus dem Tor holen. Es wurde den Ofternburgern aber zu viel und mit Wacht drängen sie darauf, die zwei Tore aufzuholen. Hauptstoß der linken Seite der Ofternburger spielte gut und mit Mühe kann Germania's Hintermannschaft ihr Tor sauber halten. Auf und ab ging das Spiel, jede Mannschaft verjagte die besten Chancen herauszuarbeiten, die Torhüter waren aber auf dem Vollen. Ofternburg liegt wieder im Halbredukt der Germanen, das Ball spiel und im Rückgang hat er den ersten Erfolg für seine Farben. Nach der Halbzeit liegt Germania zunächst im Angriff, kann aber infolge der vielen Verteidigung zu keinem Erfolg kommen. Einzelne Durchbrüche der Ofternburger wurden von der Verteidigung abgewiesen. Bei einem abermaligen Angriff gelingt es dem Halbredukt der Germanen, das Ball spiel und im Rückgang hat er den ersten Erfolg für seine Farben. Nach der Halbzeit liegt Germania zunächst im Angriff, kann aber infolge der vielen Verteidigung zu keinem Erfolg kommen. Einzelne Durchbrüche der Ofternburger wurden von der Verteidigung abgewiesen. Bei einem abermaligen Angriff gelingt es dem Halbredukt der Germanen, das Ball spiel und im Rückgang hat er den ersten Erfolg für seine Farben.

Germania 2 — Nürtingen 2 0:4. Dieses Spiel fand morgens 10 Uhr statt. Da Germania nur mit neun Mann antrat, konnte Nürtingen das Spiel leicht gewinnen.

Germania 3 — Ohmühle 1 5:10. Die Germanen hielten sich in Ohmühle eine ganz annehmbare Pädung. Ohmühle als Neuling spielte eine sehr flotte Mannschaft und wird wohl in der kommenden Serie Anspruch auf die B-Klasse haben.

Germania 1 Td. — Schaar 1 Td. Dieses Spiel mußte bedauerlicherweise ausfallen, da kein Schiedsrichter erschienen war.

Heppons 2 — Ofternburg 2 5:0. Ofternburg nicht angetreten.

Nürtingen 1 Td. — Heppons 1 Td. 3:1.

Stand der Fußball-Serien-Spiele.

U. Die Serie geht ihrem Ende zu. Einige ausgefallene Spiele harren noch der Erledigung. Im allgemeinen sind die Spiele durchweg planmäßig und gut verlaufen. Wetter und Arbeitsverhältnisse läßt ja immer ihre Einflüsse auf das Aus-treten der Mannschaften aus. Reiter der A-Klasse wurde in diesem Jahre Heppons 2, Germania 2, Schaar 1, Nürtingen 1, die anderen Nürtingen, Schaar 1, Ofternburg und Emben zeigen keine Beständigkeit. Einen Sonntag sehr gut, im andern Spiel desto schlechter; solche Unbeständigkeit läßt der Kampf um die Bezirksmeisterschaft nicht zu.

In der B-Klasse hält Germania 2, Mannschaft die Spitze, durch Ausschlag der 2. Gewerkschaft Mannschaft erheblich in Vorteil gebracht, wird sich am Stand wenig ändern.

Die C-Klasse zeigte kein festes Ergebnis. Alle Mannschaften hatten Punktverluste wegen unredelichte Spieler; doch legen diese Spieler in wirklich vornehmer Weise weniger Wert auf die jeweiligen Bestimmungen und Gehehen erstrittenen Punkte, als auf ganz freundschaftliche Spiele. Mit Beendigung der Bezirksspiele beginnt die Kreisrunde. In diesem Jahre hat der Kreis es sehr eilig. Am 11. Dezember hat Heppons sein erstes Kreisloos in Bielefeld zu bestreiten. Am 18. Dezember jedoch haben wir hier den 3. Bezirk (Hannover) zu best. Nach den Feiertagen nimmt die Bezirk (Hannover) wieder seinen Anfang. Am 22. Januar den Bremer Reiter zu Gast, die anderen Spiele sind auswärts.

Kommender Sport.

Heppons 1 — Germania 1. Heppons will zu der Kreisrunde noch eine notwendige Umstellung der Mannschaft vornehmen und hat zwecks praktischer Ausprobe ein Spiel gegen Germania vorgesehen. Das Spiel findet am Sonntag, 4. Dezember, 2:00 Uhr, auf dem Sportplatz statt. Da Germania mit flüchtiger Mannschaft antreten wird, ist ein Besuch des gewöhnlichen Spiels nur zu empfehlen.

Handballspiel. Am Sonntag, dem 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Schaar-Platz das Handballspiel (Nr. 4) Schaar Td. — Germania Td. statt. Anschließend spielen die beiden ersten Mannschaften Schaar 1 — Germania 1.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege für den Verband Oldenburg. Die in diesem Jahre ausgegebenen blauen Anerkennungsbescheinigungen für die Jahrespriesterprüfung zugunsten der Jugendpflieger werden mit dem 31. Dezember ihre Gültigkeit. Die dem Landesamt angehängten Verbände für Leibesübungen und Jugendpflieger werden gebeten, bis ihnen angefordertes Vereine und Jugendgruppen baldmöglichst banon in Anerkennungsbeseinigung für 1928 beim Landesamt für Leibesübungen zu beantragen. Wenn keine Veränderungen im Fortschritt und der Zahl der Jugendlichen des Vereins erfolgt ist, so genügt ein Antrag durch Postkarte, andernfalls sind folgende Fragen genau zu beantworten: 1. Name und Sitz des Vereins, 2. Vereinsausführer, 3. Zahl der jugendlichen Mitglieder (bis zum 20. Lebensjahr), 4. Name und Wohnort des Vorstehers. — Es wird noch bemerkt, daß eine Erneuerung der ausgegebenen Führerurkunde nicht in Frage kommt. W. S. H. N., Landesratsvorstehers.

av. Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperpflege, Ostfriesland Nürtingen. Auf der am letzten Donnerstag stattgefundenen Kartellversammlung erbat die Vorsitzende Bericht über die getätigten Vorarbeiten zwecks Gründung des Kulturkartells in den Inseln. Nach lebhafter Diskussion gab die Delegierten ihre Zustimmung für das vorgeschlagene Statut. Als Vertreter für das Sportkartell im Kulturkartell wurden die Herren Schömann und Wille gewählt. Daraus fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung. Zum Schluß wurden diejenigen Vereine ermahnt, die noch nicht ihre Kartellbeiträge bezahlt haben, dieses baldigst

nachzuholen, damit der Kassierer am Jahresabschluss glatte Abrechnung hat. Beauerlicherweise glückte einige Delegierte durch ihre Ungehörigkeit und so kommt es denn, daß die Vereine über die wichtigen Beschlüsse, die im Kartell gefaßt werden, nicht Bescheid wissen. Darum drängt darauf, daß ihr vertreten!

Verbleibungen der Arbeiter-Samariter. Am 26. November hielt die Kolonne Nürtingen der Arbeiter-Samariter in Nürtingen ihr diesjähriges Herbstversammlungen ab. Der Besuch hätte wohl ein besserer sein können. Die Genossen R. Wehau, G. Bremer und E. Ammen brachten die Trübsal „Monte Stramp vor Gericht“ zu Gehör. Diese wurde gut gespielt und auch nicht mit Beifall gepart. Nach einigen Längen führten G. Bremer und R. Wehau die Szene „Kalkstein und Schornstein“ auf. Den Spielern wurde ziemlich gleichgültig, jedoch Herr und Frau Schröder hatten sich als „Langjähriger“ vorgestellt und belamen für Spiel und Mimik ihren wohlverdienten Applaus. Von dem „Preisnobeln“ wurde guter Gebrauch gemacht; winkten doch sehr gute Preise. Bis zum Schluß blieben alle Teilnehmer in gemächlicher Stimmung beisammen.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

hr. 11. Kreis, 1. Bezirk. Am 24. November fand eine Bezirksversammlung statt, die eine wichtige Tagesordnung zu erledigen hatte. Zum Punkt „Spartanangelegenheiten“ gab der Turnpfeiler einen Bericht über den am 20. November stattgefundenen Spielertag, der nach jeder Richtung hin als gut bezeichnet werden konnte. Beisitzten wurde, zum Kreis spielertag in Bremen das volle Delegationsrecht auszuüben. Deshalb stellte der Turnpfeiler den Antrag, außer für den Schiedsrichterbund noch für zwei weitere Delegierte die Rollen vom Bezirk zu tragen. Der Antrag wurde leider abgelehnt, weil der Bezirk augenblicklich nicht in der Lage ist, die Rollen zu übernehmen. Der Winterturnwart berichtigte die letzte technische Ausfertigung, in der beschlossen wurde, von den Kurien an der Bundeskonferenz im nächsten Jahre den Kurien für Frauenturnen, Leichtathletik und Turnspiele zu beschicken. Vom Bezirksrat wurde hinzugefügt, auch der Kurien für das Rinderturnen zu beschicken. Ferner ist vorgeschlagen, Anfang Juli nächsten Jahres ein Bezirksfest in Bremen zu veranstalten. Dies Treffen soll seine große Wichtigkeit zur Beibehaltung haben, sondern das Programm wird so aufgestellt werden, daß jeder sich ohne weiteres daran beteiligen kann. Für die Jugend soll am Vormittag eine besondere Veranstaltung im Walde getroffen werden. Aus dem Bericht über die Frauenwartung wurde ein Antrag, die Turnstätte gut beladen war, und die Delegierten mit dem Bezirkspfeiler zufrieden waren. In der Sitzung wurde beschlossen, daß im nächsten Jahre jede Gruppe ihre eigenen Verordnungen haben soll. Im anderen Punkt wurde Stellung genommen zu der Frage: Soll im nächsten Jahre eine Bezirkskonferenz oder ein Bezirksfest stattfinden? Beisitzten wurde, zum Winterturnwart berichtigte der Kreis- und Bundestag stattfinden, zu Mitte März eines Bezirksfest einzuuberufen. Dem Bezirksrat vorauszugehen soll etwa Anfang Februar eine Gruppenkonferenz in Nürtingen. Den Vereinen wird daher empfohlen, möglichst im Januar ihre Generalversammlungen abzuhalten. Zu der Konferenz der Bezirksführer wurde am 2. Dezember in Bremen wurde Genosse Wieme delegiert.

Bezirksfußballspielabschluss. Am Donnerstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr: Sitzung der A. D. D. Die Jugend- und Schiedsrichter haben ebenfalls an der Sitzung teilgenommen. Am Freitag, den 2. Dezember, findet das Spiel Nr. 50 Reiter 1 — Emben 1 in Barel statt.

Zugang, Bezirksamtsvorsitz, Gruppe Nürtingen. Am Montag, dem 5. Dezember, findet ein Leben im „Friedrichshof“ statt. Gemäßliche Vereine haben sich angemeldet. Bezirkssturmwart. Bezirkssturmwart, Bericht an die Bezirkssturmwart am Sonntag, dem 4. Dezember, in Barel. Jeder Verein muß vertreten sein! Anfang morgens 8 Uhr in der Turnhalle. Wer sich wegen Nachquartier noch nicht gemeldet hat, hole dieses schnell nach dem Turnhofen Kamme, Barel, Leisgartenstraße 1. Mitgliedsbücher sind mitzubringen. Die Urkunden der Turnwart werden durch im Lagererfahren ausgehoben. Bringt daher jeder Geld mit G. Medtom, Bezirkssturmwart.

Arbeiter-Athleten-Bund.

18. Kreis. Am Sonntag, dem 27. November, togte in Bremen die diesjährige Kreisgeneralversammlung, zu der der Bundesvorsitzende Genosse Paul Stramp, anwesend war. In dem Geschäftsbericht des Vorstehers wurden modeste, jedoch bemerkenswerte Ausführungen, indem er neue Wege zeigte zu Weiterentwicklung des Kreises. Der ganze Tag war ausgefüllt mit internen Kreisangelegenheiten, so daß Genosse Stramp einen Vortrag über die Reorganisation des Bundes nicht halten konnte. In verschiedenen Angelegenheiten, die sehr lebhaft diskutiert wurden, hob der Kreisvorsitzende, die den neuen Kreisvorsitzenden, der seinen Sitz in Nürtingen Wilhelmshaven bezieht, wurden gewählt: R. Halpeland als Vorsitzender, G. Rißtal als Kassierer, R. Herlein als Schriftführer und A. Papprik, Bremerhaven, als technischer Kreisleiter und Bagwart. Für die neuen Kreis-Sparten wurde der Genosse G. Feige als Leiter gewählt.

Rechnerkalender.

Unter dieser Rubrik tocht die Millimeterzahl 0,25 mm.
Arbeiter-Turnverein Germania. Am Donnerstag, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr, bei Heintzen eine Sporterverammlung statt. Hier haben auch die Genossen zu erscheinen, die den Bezirkspfeiler pflegen wollen im Verein.
Freie Turnerschaft Nürtingen. Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr: Jugendversammlung bei Defens. Donnerstag, den 1. Dezember, abends 7:30 Uhr: Jugendpfeiler-versammlung bei Defens (Barenhents). Sämtliche Spieler haben ihre Defensurkunden mitzubringen.
Freie Turnerschaft Neuenrade. Sonnabend, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal: Verammlung. Wichtige Tagesordnung. Ersuchen alle Mitglieder ihr Pflicht — Sonnabend, den 4. Februar 1928, hält der Verein in Vereinslokal seinen Neuenrade.
Freier Turn- und Sportverein Wilhelmshaven. Am Sonntag, dem 3. Dezember, abends 8 Uhr, findet im „Werkzeithaus“ (kleines Beamtenszimmer) unsere Monatsversammlung statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.
Freie Sportvereinigungen „Tob“ e. V. Mittwoch, den 30. November, abends 8 Uhr, Bestandsabrechnung in der „Neuen Burg“, wofür auch die blauen Ausweise zur Erlangung der Jahrespriesterprüfung abzugeben sind. — Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, Monatsversammlung in der „Neuen Burg“.

Für den Text der Sportbeilage verantwortlich: Albert Wille, Nürtingen 1. Dtdg. Witzschdstraße 4

